



2017

# SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE

Material für die  
Kinderstunde



# KINDERSTUNDE 2017

## Einführung ins Thema

Spiel: ich packe in meinen Rucksack...

Wir reisen in ein anderes Land. Da sehen die Menschen anders aus, sie leben anders, es gibt andere Früchte oder Tiere als bei uns. Etwas aus diesem Land kennen wir alle, und man kann es in jedem Supermarkt kaufen (Kaffee).

Ein Säckchen Kaffeebohnen mitbringen und die Kinder daran riechen lassen und herausfinden lassen, was das sein könnte.

Auf einer Afrika-Karte (Atlas oder vom Internet ausdrucken) den Kindern zeigen, welches Land wir „besuchen“: Eritrea.

Ein paar Landesinfos: Eritrea liegt im Nordosten Afrikas. Es ist ein sehr armes Land. Sein Name kommt vom Roten Meer, an dem es liegt. Die Hauptstadt Asmara liegt im Hochland auf 2300 Meter Seehöhe, im Osten gibt es einen langen, heißen und trockenen Küstenstreifen. Ab 1890 war Eritrea 50 Jahre lang eine italienische Kolonie, später gehörte es zu Äthiopien, und nach einem langen Unabhängigkeitskrieg wurde es 1993 wieder ein eigener Staat. Präsident Isayas Afewerki regiert seitdem mit harter Hand und lässt viele Menschen einsperren, darunter viele Christen.

## Geschichte

### Info zur Geschichte

In ganz Afrika südlich der Sahara werden Menschen, die an Jesus glauben, verfolgt. Sie sind oft mit grausamer Gewalt konfrontiert, die häufig sogar mit dem Tod (Mord)endet. In vielen christlichen Häusern werden die Väter Opfer solcher Gewalt und haben trauernde Familien zurückgelassen. Genau das hat die Familie des Christen Motumo Kemedede erlebt. Als Mitarbeiter eines Hilfswerkes in das Dorf kamen, fanden sie die hinterbliebene Familie in tiefer Trauer. Was konnte diese Familie über den Tod des Vaters trösten? Die Mitarbeiter waren sich einig: das brauchte ein Wunder! Hanna, eine Mitarbeiterin des Hilfswerkes, erzählt, was sie im Jahr 2013 erlebt hat.

### ICH LIEBTE IHN! Er hat mich geliebt!

Motumas Familie lebt in einem sehr einfachen Lehmhaus. In der Ebene gibt es afrikanisches Buschland, und in der Ferne erheben sich Berge. Er hat sieben Kinder und das achte ist unterwegs. Seine Familie ist die einzige christliche Familie im ganzen Dorf. Die anderen Dorfmitglieder beleidigen sie deswegen und fordern sie auf, zum Animismus (Glaube, dass überall in der Natur Geister wohnen) zurückzukehren. Motuma versucht immer, den anderen Dorfbewohnern liebevoll zu erklären, warum er das nicht kann (Kinder fragen, was er ihnen wohl erklärt hat). Aber sie verstehen es nicht.

Sein Sohn Wasihun ist nur sieben Jahre alt, als etwas Schreckliches geschieht. Die ganze Familie schläft und wacht mitten in der Nacht auf, als drei wütende Menschen bei ihnen einbrechen, den Vater schlagen und nach draußen zerren. Wasihun hält sich an den Beinen seines Vaters fest, um sie davon abzuhalten, aber ohne Erfolg. Als der schwer verletzte Vater sich nicht mehr bewegt, rennen die Angreifer in den Busch und verschwinden im Dunkel der Nacht. Während die Mutter versucht, Hilfe zu finden, kümmern sich Wasihun und seine Schwester Bachu (15) um den blutenden Vater. «Macht euch keine Sorgen um mich», versucht der



# KINDERSTUNDE 2017

Vater, sie zu trösten. Und kurz bevor er stirbt, sagte er zu Bachu: «Sei stark. Kümmere dich um deine Schwestern und Brüder.»

Nur wenige Tage nach diesem schrecklichen Ereignis kommen Mitarbeiter eines Hilfswerkes und besuchen die Familie. Alle sind verzweifelt und traurig, aber Wasihuns Schmerz sitzt am tiefsten. Als die Mutter berichtet, was passiert ist, unterbricht er die Erzählung über das schreckliche Ereignis immer wieder, um weinend zusätzliche Einzelheiten zu erzählen. Einmal schluchzt er bitterlich und wiederholt immer wieder: «Mein Vater versprach, mir gerösteten Mais zu bringen.»

Bei weiteren Besuchen bemerkt das Mitarbeiter-Team eine kleine Verbesserung. Wasihun geht ganz offen auf die internationalen Besucher zu, obwohl sie die ersten weißen Menschen sind, die er in seinem Leben sieht. Er spielt mit ihnen und lacht ein bisschen. Aber seine Trauer bleibt. Als sie für ihn beten, strömen Tränen über sein Gesicht. Beim Mittagessen erzählt Wasihun von seinem Vater: «Mein Vater hat mir Kleider gekauft, mich zur Kirche gebracht und mir erlaubt, ihm bei der Arbeit zu helfen. Ich liebte ihn! Er hat mich geliebt! Er war mein Schutz. Er hat mir geholfen, wenn ich von Kindern der Nachbarschaft angegriffen wurde.»

# KINDERSTUNDE 2017

Die Zeit vergeht und Wasihun ist heute 11 Jahre alt. Er hat immer mehr Verantwortung für seine Familie übernommen. Er hilft, wo er kann. Wenn es geht, spielt er mit seinen Freunden Fußball. «Ich gehe gern zur Schule, habe Freunde zum Spielen, und ich liebe es, zu lernen», erzählt er. Sowohl Wasihun als auch seine Schwester Bachu mussten die Schulen wechseln, weil die Kinder von Motumas Mördern in die gleiche Schule gingen.

Wasihun lebt von klein an mit der Realität, dass Christen kein Leben ohne Leiden versprochen wird. Das Leid der Familie geht weiter. Die anderen Dorfbewohner beobachten sie und lassen keine Gelegenheit aus, um gemein zu ihnen zu sein. Die Familie kann nicht mal gemeinsam zum Gottesdienst gehen, denn einer muss Zuhause auf die Sachen aufpassen und schauen, dass den Tieren nichts geschieht.

In all diesem unsagbaren Leid erlebt die Familie aber, wie Gott zu ihnen steht und sie versorgt. „Als Vater getötet wurde, war ich total schockiert, aber Gott hat uns alle getröstet und gesagt, dass er unser Vater sein wird. Seit dem Tod meines Vaters hat Gott mehr und mehr zu uns gesprochen und uns zugesagt, dass er uns liebt. Er wird uns seine Güte auch weiter in mitten der Verfolgung zeigen. Wir wissen, dass es immer Menschen gibt, die uns ablehnen. Aber wenn unsere Gegner uns schikanieren, knien wir nieder und beten zu Gott und bitten um Geduld. «

Ja, Wasihun und seine Familie lieben Jesus, und er liebt sie!

*In all diesem unsagbaren Leid erlebt die Familie aber, wie Gott zu ihnen steht und sie versorgt.*



## Schluss

Hanna berichtet: Die Umstände dieser Familie sind überhaupt nicht einfach, aber wir haben keine andere Wahl, als in ihrem Namen hoffnungsvoll zu bleiben. Als ich meine Heimreise mache, wird mein eigenes trauriges Herz durch die Erinnerung getröstet, dass Gott verspricht, Tragödien wie diese zum Guten zu wenden. Ich bete darum, dass der Herr das Leiden wegnimmt. Wasihun und seine Familie haben das Gute gesehen und erlebt. Und ich erinnere mich an Josephs Worte an seine Brüder in 1. Mose 50,20: *Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet.*

Ich kann schon sehen, dass dies geschieht.



*Er hat immer mehr Verantwortung für seine Familie übernommen. Er hilft, wo er kann. Wenn es geht, spielt er mit seinen Freunden Fußball. «Ich gehe gern zur Schule, habe Freunde zum Spielen, und ich liebe es, zu lernen», erzählt er.*

## Kreative Vertiefung

Buchzeichen mit Vers 1. Mose 50,20 oder anderer Vers.

1. Mose 50,20: Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet. Kartonstreifen schneiden, unten abrunden. Den Vers selber draufschreiben lassen oder bereits fertiges Buchzeichen mitbringen.

Gott kann eine noch so aussichtslose Situation wenden. Oft tut er das, weil wir ihn darum bitten. Auf die Rückseite des Buchzeichens können Personen, Länder oder Missions- /Hilfswerke geschrieben werden, an die die Kinder regelmäßig im Gebet denken wollen, damit Gott Schicksale wendet (ev. Missionare aus der eigenen Gemeinde, ansonsten allgemein halten: Missionare, Kinder, Familien, geheime Gottesdienste, unfaire Behandlungen und Misshandlung). Das Kind kann Zuhause weiter für die Anliegen beten. Zum Beispiel wiederkehrend an einem bestimmten Wochentag.

## Gemeinsames Gebet



Jedes Kind bekommt einen Dessertteller-großen Smiley aus stärkerem Papier. Auf einer Seite macht der Smiley ein trauriges Gesicht. Auf dieser Seite steht jeweils ein Anliegen. Das Gebet ist freiwillig und geht reihum. Wer sein Gebet gesagt hat, dreht den Smiley um, sieht dort den lachenden Smiley, legt ihn in die Mitte und sagt „Amen“. (Wir dürfen uns freuen, dass Gott dieses Gebet hört und sorgt). Gebetsanliegen:

Lieber Vater im Himmel,

- danke, dass du für die ganze Familie sorgst!
  - danke, dass du ihr Vater bist!
  - bitte bewahre die Familie vor weiterer Verfolgung!
  - bitte hilf den verfolgten Christen, stark im Glauben zu bleiben!
  - danke, dass es Menschen gibt, die den verfolgten Christen helfen!
- (Beliebig mit weiteren Anliegen ergänzen)

## Abschlusspiel

Kaffeebohnenpiel: Jedes Kind bekommt 20 Kaffeebohnen. Es wird reihum gespielt und gewürfelt. Außer bei einer sechs wird die gewürfelte Augenzahl in Anzahl der Bohnen in die Mitte gelegt. Wer eine sechs würfelt darf alle Bohnen aus der Mitte nehmen.